



Katastrerauszug vom Jahr 1850 – Bonbruck, Vermessungsamt Landshut.
Neues Schloß, heute Gemeindeverwaltung Bodenkirchen.

Das Wappen der Feury nach dem Wappenbuch von Johann Siebmacher:

„Feury auf Hilling und Piebelsbach. Sie kommen zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Altbayern vor. Freiherren seit 1764. Das **Stammwappen** (links) aus dem Jahr 1631 zeigt in schwarzen Wappenschild einen goldenen Dreieck, woraus rote Flammen hervorbrennen. Von dem Dreieck springt ein gekrönter goldener doppelschwänziger Löwe auf, der einen Türkensäbel schwingt. Auf dem Helm der Löwe wachsend wiederholt. Die Helmdecke ist schwarz und gold ausgeführt.



- Das **Freiherrliche Wappen** (rechts) ist mit dem der ausgestorbenen von Hufnagel auf Hilling und Holzkirchen und zeigt ein Mittelschild, der von Silber und Rot gespalten eine goldene Krone mit drei Federn, rot–blau–silber, besteckt. Im 1. und im 4. schwarzen Feld ist das Stammwappen der Feury, jedoch insofern verändert, als der goldene Dreieck fehlt und dafür im Schildesfuß nur drei, 2-1 goldene Flammen stehen. Im 2. und 3. schwarzen Feld ist ein schräglinker goldener

Balken mit drei schwarzen Hufnägeln belegt, und oben und unten von einer goldenen Lilie begleitet.

- Drei Spangenhelme: Der erste Helm trägt das Stammkleinod – das Stammwappen der Feury; der zweite Helm eine Krone und drei Federn, rot-blau-silber; der dritte Helm einen wachsenden gekrönten goldenen Löwen, der einen schwarzen Hufnagel hält. Helmdecke: rechts rot und silber; links schwarz und gold. Als Schildhalter fungieren zwei Engel. Freiherren (Barone) seit 1764.¹

Die Feurys und ihre Hofmarken

Im Auftrag des Kurfürsten Max Emanuel wurden 1687 dem Johann Georg Hufnagl über 10 000 Gulden quittiert, welche er an Türkensteuer bezahlte. Dies trug ihm den Adelstitel ein. Dafür erhielt er die Hofmarksfreiheit auf dem Hof Nebl und über das dazugehörige Dorf Holzkirchen, sowie über die zum Sitz Hilling an der Bina gehörigen Güter samt der Jurisdiktion. Hufnagl war Hofkriegszahlmeister und Hofkammerrat in München (seit 1660). Im Jahr 1680 kaufte er die Tafern zu Neuenaich, den Pflegerhof zu Bauernseyboldsdorf (alle Gde. Bodenkirchen) und etliche Zehnten dort. 1691-1693 vertauscht er die Hofmark Mayrhofen gegen den Sitz Hilling und mehrere andere Güter im altbayerischen Landgericht Biburg (= Vilsbiburg). Die Niedergerichtsbarkeit hatte Johann Georg schon 1682 über den Oberhof und einer Sölde zu Bauernseyboldsdorf (Gemeinde Bodenkirchen) und bei vier Sölden in Hilling. 1696 umfasst Hilling 27 hofmärkische Anwesen.

- Maria Katharina, geborene von Empach, die Gattin des Georg Hufnagl war die Amme des Kurfürsten Max Emmanuel und lebte noch 1719 in Altötting. Die Hufnagl führten im Wappen drei Hufnägeln, die Feury einen aufgerichteten Löwen mit dem Schwert in den Pranken.

- Im Jahr 1749 ging die Hofmark Hilling (Gemeinde Bodenkirchen) durch Erbantritt auf Maria Anna Katharina von Hufnagl über, die 1723 den kurfürstlichen Regierungsrat beim Rentamt Landshut, Johann Felix Cajetan von Feury geheiratet hatte. Feury selbst hatte von seinem Vater, dem Salzmeier Georg Wilhelm von Feury, die kleine Hofmark Bibelsbach, an der Grenze zum Landgericht Erding gelegen, geerbt. Als Johann Felix Cajetan von Feury 1749 mit 53 Jahren zusammen mit seiner Frau das Erbe von Hilling antrat, musste er beträchtliche Verbindlichkeiten übernehmen. Hatte er doch die Übernahme von Hilling mit einer Fremdkapitalbelastung von 16.000 Gulden finanziert. Noch zwei Generationen zuvor, beim Übergang auf die Familie Hufnagl war der Preis bei nur 4.000 Gulden gelegen. Von dem Übernahmepreis waren etwa 70 Prozent fremdfinanziert. Nach seinem Tod 1766 hinterließ er einen Kapitalbestand von 7.394 Gulden und hatte damit entsprechende Reserven geschaffen, was ihm nicht zuletzt aufgrund seiner Einkünfte aus Beamten Tätigkeit möglich gewesen war.

Johann Felix Cajetan von Feury's Bezüge als hoher Beamter und die Erträge der Hofmarken bildeten gewissermaßen ein System des Risikoausgleichs, das auch von seinen Nachfolgern so gehandhabt wurde, bis die Gerichtsherrschaften der Hofmarken Bonbruck und Hilling von der Familie Feury am 11. April 1848 freiwillig gegen die gesetzlich vorgesehene Entschädigung an das Königreich Bayern zurückgegeben wurden.² In Landshut hatte Johann Felix Cajetan einen Hausbesitz am Rennweg 89, die Schneidermichlschwaige. In der Landshuter Häuserchronik von Theo Herzog ist er dort ab 1749 als Leibrechtler zu Seligenthal und Churfürstlicher Regierungsrat eingetragen. 1770 geht der Besitz an den Schneider Niclas Rund. Ebenso besaß er am Landshuter Dreifaltigkeitsplatz das Haus Nr. 15.³

- Johann Felix Cajetan Ferdinands Mutter war Barbara Maximiliana, geborene Wämpl. Sie heiratete 1688 Georg Wilhelm Feury, geboren 1636, kurfürstlicher Rat, Pflugsverwalter von Marquardstein 1666-1683, Rat und Salzmeier von Traunstein 1683 bis 1699, gestorben am 28. No-

¹ Siehe Anmerkung 2, Johann SIEBMACHERS Wappenbuch, S. 34, Tafel 31.

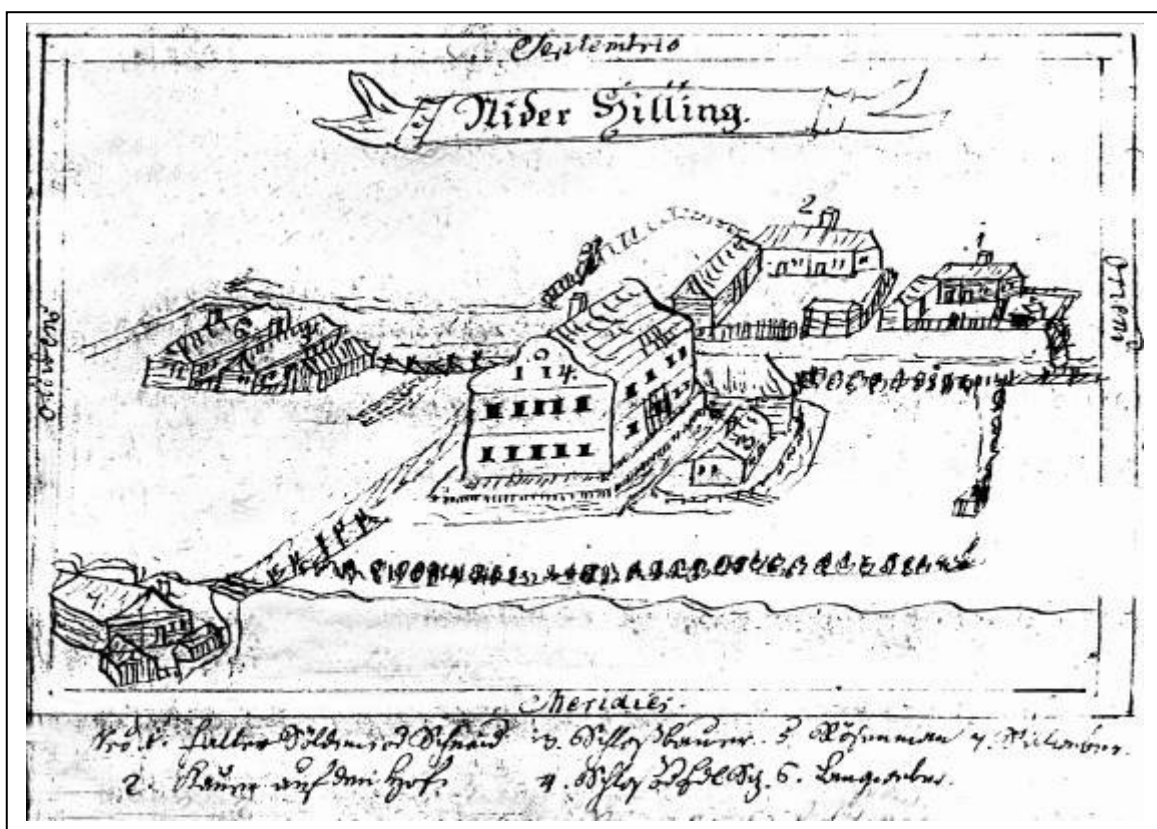
- LIEBERICH Heinz: Die Bayerischen Landstände 1313/40-1807, in: Materialien zur Bayerischen Landesgeschichte, Band 7, S. 190.

² ADEL IN BAYERN, Katalog zur Ausstellung, Haus der Bayerischen Geschichte, Stutzer Dietmar: Zwei Hofmarken im Vergleich: Stachesried und Hilling, S. 105ff.

³ HERZOG, Theo, Landshuter Häuserchronik, Band II, S. 70, Haus Nr. 249, Rennweg 89, Dreifaltigkeitsplatz Nr. 15, Band XII, S. 38..

vember 1699. Barbara Maximiliana Wämpl von Bibelsbach war die Tochter des Peter Wämpl von Bibelsbach, landschaftlicher Mitverordner und Bürgermeister in Landshut. Bibelsbach bei Hohenthann war von etwa 1660 bis 1710 bei den Wämpl, im 18. Jahrhundert bei den Feury von Hilling, sowie bei Johann Peter Wämpl, der 1700 Bürgermeister in Landshut war. Von 1651 bis 1667 und von 1695 bis 1700 amtierten aus der Familie der Wämpl jeweils Peter der Ältere und Peter der Jüngere gemeinsam. Im Jahr 1700 findet sich als Besitzer der Gutes „Wämplmühle“ bei Siebensee bei Landshut der Regierungsrat Franz Josef Wämpl.

- Im Jahr 1702 teilt Barbara Maximiliana, - die „von Feury auf Hilling“, von ihrem Bruder Peter von Wämpl, im Jahre 1660 erworbene Hofmark Bibelsbach bei Pfeffenhausen, mit Johann von Krieger. Barbara starb 1714. Ihr Bruder war Johann Peter Wämpl von Bibelsbach, Patrizier und Bürgermeister in Landshut, urkundlich genannt von 1694 bis 1704; gestorben im März 1714. Seine erste Frau war Henriette Dorfner, die Vermählung war 1686; die zweite Frau: Maria Elise Rosenkranz, Vermählung 1698; die dritte Frau: Maria Franziska Jordan, Vermählung 1704. Ein weiterer Bruder von Barbara Maximiliana war Franz Joseph, Regierungsrat in Landshut, urkundlich genannt von 1699 bis 1717. Die Hofmark Bibelsbach übernimmt 1786 durch Kauf von Josef Freiherr von Wämpl, Herr Wiguleus Xaverius Aloisius Freiherr von Kreitmayer.⁴



Sitz Hilling: Aus dem Aufschreibbuch (Saalbuch) des Pfarrers Franz Anton Peckert von Aich (Gde. Bodenkirchen), Jahr 1790.

Unterschriften: No. 1 Falter-Sölde oder Schneider; No. 2 Bauer auf dem Hof; No. 3 Schloßbauer; Nr. 4 Schloß oder Edelsitz; No. 5 Rößenmann; No. 6 Langweber oder Weber unter der Feichten; Nr. 7 Stillweber.

⁴ BECHER, Hans-Dieter, Historischer Atlas von Bayern, Heft 43, Landshut, München 1978, S. 313.

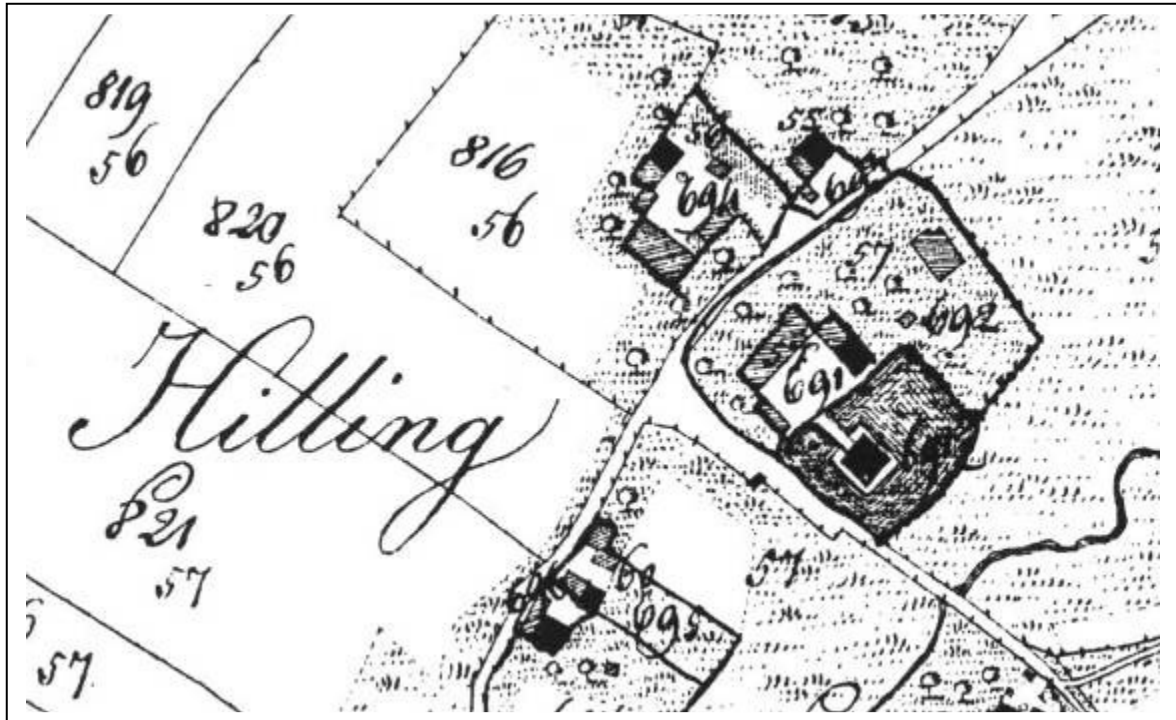
Hilling.

En Sitz sambt einem Schloßl / ist
Herrn Maximilian Emmanuel Vo-
snifacio Huefnagl / Ihro Churfürstl.
Durchl. in Bayern. Hof- u. Cammer
Rath zugehörig.
Ligt im Pfleg-Gericht Biburg nächst an
der Binna / zwischen Neumarkt / vnd Bi-

burg / auff einem schön ebenen Land. Des
jesigen Herrn Besizers Vatter Herr Jo-
hann Georg Huefnagl / gewesener Hof-
Kriegs-Zahlmeister zu München / hat dieses
Gut von denen Lunsghamberischen
Erben durch Kauff an sich
gebracht.

| Beschreibung des Sitzes Hilling bei Michael Wening, ca. 1710

Hilling mit Schlossanlage in der Katasterkarte von ca. 1850



Sitz/Schloss Hilling (Gde. Bodenkirchen), Rechteckbau mit einer breiten Weiheranlage umgeben. Haus Nr. 55 Fallersölde (= Falltorsölde), Nr. 56 Hofbauer, Nr. 57 Schloßbauer und Schloß.

Säkularisation und Gemeindebildung

In Folge der Säkularisation des Jahres 1803, wurde die Gerichts- und Verwaltungsorganisation im Bereich des späteren Landkreises Vilsbiburg neu geordnet. Die Bildung der Gemeinden begann im Jahr 1808, nachdem am Neujahrmorgen des Jahres 1806 Bayern zum Königreich erhoben wurde.

1821/1822 geschieht der **Verkauf** des „Landgutes Bonbruck“ von Johann Nepomuk Freiherr von **Tänzl** an Franz Xaver Freiherr von **Feury** auf Hilling.⁵

Bonbruck gehörte zum Patrimonialgericht II. Klasse, bestätigt am 24. März 1820. Gerichtsherr war der Kämmerer Freiherr von Tänzl. Gerichtssitz war Neumarkt/Rott. Am 22. März 1825 ging die Hofmark Bonbruck mit 9 Hintersassen (Höfe/Anwesen) von Freiherr von Tänzl an Franz Xaver Freiherr von Feury (Feuri), Postmeister und Regierungskämmerer zu Landshut, der 1800 die Freiin Renata von Karg auf Bebenburg zu Rötz geheiratet hatte. Sie legten großen Wert auf den schönen Landsitz Bonbruck, besonders wegen der großen Waldung beim Einsiedlhof (an der heutigen Bundesstrasse 299 bei Aich, Gde. Bodenkirchen).

Das heute noch auf der Anhöhe gegenüber der Kirche stehende Schloss Bonbruck, in dem sich heute die Gemeindeverwaltung Bodenkirchen befindet, wurde 1843 von den Adeligen der Feury neu erbaut.

⁵ Staatsarchiv Landshut, Rep. 228/26, Nr. 208.

Die Bauernbefreiung

Mit dem Gesetz vom 4. Juni 1848 wurden die gutherrliche Gerichtsbarkeit und die Polizeigewalt sowie das Obereigentum über Grund und Boden abgeschafft. Die Bauern, Zeugler und Handwerker bekamen wieder ihre Freiheit zugesprochen und hatten die Möglichkeit, den Grund und Boden, auf dem sie über Generationen nur auf Leibrecht schufteten, als Eigentum zu erwerben.

Im Jahr 1866 schreibt Pfarrer Würdinger: „Das alte Schloß in Hilling ist bereits gänzlich demoliert und auch dem schönen Schloss Bonbruck steht kein besseres Schicksal bevor“. Cajetan von Feury, der mit einer Isabella von Holnstein verheiratet war, starb am 18. September 1859 mit erst 51 Jahren. Am 28. Oktober 1864 starb der Hofmarkbesitzer von Hilling und Bonbruck, Franz Xaver von Feury im 91. Lebensjahr und so musste Bonbruck und Hilling, aber auch wegen der anstehenden Kriegswirren (Krieg 1866) gerichtlich veräußert werden. Kriegsbedingt mussten die Feury Bonbruck und Hilling verlassen und nach München ziehen. Cajetan Franz Xaver, sowie seine Gemahlin Renata von Bebenburg (gest. 18. Dezember 1838) und auch der Altöttinger Kanonikus Josef von Feury (gest. 1839) sind in Bonbruck begraben. Das Schloss Bonbruck wurde nach der Übersiedelung nach München, von einer Tante des Barons Feury um 7.000 Gulden an den „Bauern“ von Englberg (Oberenglberg, früher Gde. Wolferding) verkauft.

Versteigerung: Am 16. Dezember 1863 wird durch den königlichen Notar Schikaneder zur Versteigerung der beim Schlossgut Bonbruck, bez.weise Hilling, sowie der beim Einsiedlhof befindlichen Mobilarschaft nebst Vieh und Fahrnis aufgerufen. Unter den Versteigerungsobjekten befinden sich nicht nur Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder und Kälber, Chaisen, Wägen, Pflüge und Eggen, sondern auch eine Menge Mund- und Futtermittel, Baumannsfahrnisse, Meubels (Betten, Spiegel und Kanapee), Hauseinrichtung und Mobilar-Gerätschaften, welche zusammen bezüglich des Schlossgutes Bonbruck und Hilling auf 1.936 Gulden 45 Kreuzer, bezüglich des Einsiedlhofes dagegen auf 1.145 Gulden 48 Kreuzer geschätzt worden sind.⁶

Aus dem Kataster-Umschreibheft im Staatsarchiv Landshut Bonbruck:

Die Gutsherrschaft Hs. Nr. 26, Isabella Freifrau von Feury, geb. Gräfin von Holnstein, Bayern. Lilienthal Bernhard und Bauer David. Urban August Posthalter in Vilsbiburg.

- Isabella von Feury 1858: Bestand 31 Tagwerk 19 Dezimalen, vom 18.04.1861 auf Ableben des königlichen Hauptmannes Kajetan Freiherr von Feury zum Alleinbesitz erhalten.
- Lilienthal Bernhard und Bauer David am 3.10.1865 mit dem Schlossgut Hilling und der Eingehörung in der Steuergemeinde Wolferding um das Meistgebot von 44.700 Gulden ersteigert.
- Urban August, Posthalter und Bierbrauer in Vilsbiburg, am 23.02.1866 mit dem Schlossgut Hilling, um 42.000 Gulden erkauft.
- Andreas Attenberger, 16.04.1866 um 11.500 Gulden erkauft 31 Tagwerk 19 Dezimal; Schlossgebäude-Wohnhaus, Stadel, Kuh- und Pferdestall, Back- Waschaus mit Hofraum, Hühnerhaus mit Hofraum.
- Rest 7,68 Tagwerk (Attenberger hat vieles verkauft. Er hatte noch das Fischrecht an der Bina).
- 23.01.1867: Von der Schulgemeinde um 5.750 Gulden erkauft, 5 Tagwerk und 48 Dezimalen. Das bisherige Schulhaus Nr. 37 ½ wurde zum gemeindlichen Eigentum vorbehalten. Restbesitz Schulhaus 3 Tagwerk 35 Dezimalen.⁷

⁶ Amtsblatt Bez. Amt Vilsbiburg, Nr. 30, Jahr 1863.

⁷ StAL: Kataster-Umschreibheft 1858: Signatur: Gericht Biburg, 19/9-11 Hs. Nr. 1-31 ½. Die Gutsherrschaft, Haus Nr. 26.

Am 23. Januar 1867 ging das Schloss Bonbruck laut einer Urkunde des Kgl. Bezirksamtes Vilsbiburg um 5.750 Gulden⁸ an die Schulgemeinde von Bonbruck. Da die damaligen Gemeindeväter den Kauf des Schlosses versäumten, mussten sie nunmehr 3.000 Gulden mehr an den Bauern von Englberg bezahlen. Der große landwirtschaftliche Besitz blieb bei diesem.

Das Grabmal des Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherrn von Feury, an der Kirchenwand von Sankt Jodok, und die dazugehörige kurze Familengenealogie stellt die Verbindung zum Landshuter Beamtenadel her - mit den Hofmarksherrn, den Landshuter Patriziern und Bürgermeistern Wämpl, dem kurfürstlichen Rat, Pflugsverwalter, kurfürstlichen bayerischen Kämmerer und Regierungsräten derer von Feury mit einem Freiherrndiplom, bis zu den Hofmarksherren von Hilling und Bonbruck, sowie dem Hofkriegszahlmeister und Hofkammerrat von Hufnagl.

Peter Käser

⁸ Grundbuch 1893: Kauf des früheren Schlosses Bonbruck im Jahr 1867 um 10.925 Mark.